

sia



UN SOIR APRES LA GUERRE

Schulformen

Interview mit Schulbauberater Urs Maurer
Anders lernen – anders entwerfen
Waldkinder

Albtraumschule?

Das ist doch die Höhe! Er hat einen Monat Zeit gehabt, doch trotzdem konnte mir der Hausmeister das einzige grosse Zimmer dieser Schule nicht für den heutigen Morgen freihalten! Nun muss ich wohl oder übel meinen Lernparcours in einem normalen Schulzimmer durchführen. Meine Lehrerkollegen wenden solche raumintensiven Unterrichtsformen gar nicht erst an, da das Schulhaus nicht dafür geschaffen ist.

Ich wünschte, der Architekt würde bei der nächsten Renovation die Wände zwischen den Zimmern so planen, dass sie beweglich sind. Faltwände wären geradezu ideal. Gerade heute brauchte ich Platz, denn es sollen mehrere Arbeitsplätze mit Anschauungsmaterial im Raum stehen. Beim Lernparcours nämlich bearbeiten Schülergruppen in einer Art Postenlauf eine Aufgabe nach der andern. Bei den derzeitigen Platzverhältnissen muss ich mich auf vier Arbeitsplätze beschränken. Jeder Platz besteht aus vier Tischen, daher muss ich noch mühsam zwei zusätzliche Tische aus dem Nebenzimmer herbeischleppen. Hoffentlich hat die Nachbarsklasse dann nicht zu wenig Tische. Rollbares Mobiliar wäre kein Luxus. Bei der Beleuchtung hapert es auch, denn nur die Fensterseite ist hell genug. Dieser Bau aus den 1960er-Jahren taugt wirklich nur für den herkömmlichen Frontalunterricht.

Doch diese Art Schule zu geben widerstrebt mir je länger, je mehr. Ich bin doch keine Entertainerin! Lernen soll Greifen und Begreifen beinhalten. Aber es soll auch das Zusammenarbeiten fördern. Darum lasse ich die Klasse gern über dem Gelernten brüten. Doch dazu müssen meine Schülerinnen und Schüler ihre Resultate in kleinen Gruppen besprechen. Dann herrscht jeweils hier drin eine fürchterliche Stimmen-Kakophonie. Mir schweben kleine Gruppenräume vor oder Nischen in den Gängen, in die sich einzelne Schülergruppen zurückziehen können. Diesen Wunschträumen hänge ich nach, während ich das Anschauungsmaterial verteile – noch ein zusätzliches Flügelmodell für den Vogel-Tisch, ein verkleinerter Plastikschädel eines Tyrannosaurus rex für die Fleischfresser-Ecke, den Elchkopf stelle ich neben die anderen Pflanzenfresser-Schädel auf die dunkle Seite des Zimmers. Als Letztes arrangiere ich die Skelette diverser Vorderextremitäten auf dem Arbeitsplatz, an dem anatomische Vergleiche gemacht werden sollen.

In diesem Moment zwängen sich vierundzwanzig Jugendliche in den Raum, und ich merke am hallenden Stimmengewirr, wie miserabel die Akustik ist. Ich begrüsse die Klasse und erkläre den Schülerinnen und Schülern, was sie zu tun haben. – *Hey, Goran, lass den T. rex in Ruhe!* – Dann verteile ich die Arbeitsanleitung. – *Nein, Anatol, das Flügelmodell ist kein Raumschiff aus «Star Wars»!* – Ich muss ein paar Jungs und Mädchen trennen, weil sie beginnen, Unfug zu treiben. – *Urs, jetzt erschreck nicht dauernd. Clara mit der Skeletthand, wir sind hier nicht in der Geisterbahn!* – Endlich kehrt etwas Ruhe ein, und die Klasse beginnt zu arbeiten. – *Nein, Silvia, der Elch hatte keinen Zahnausfall, die Lücke im Gebiss ist normal. Und Alice, nimm es etwas ernster, ich kann auch nichts dafür, dass der Hundeschädel so blöd grinst.* – Nach eineinhalb Stunden ist der Spuk vorbei, bleiben tun die Träume nach flexiblen Schulräumen.

Carole Enz, Naturwissenschaftlerin mit Didaktischem Ausweis und Redaktorin bei tec21, enz@tec21.ch



4 Schulhäuser «aufbrechen» – Interview

| Carole Enz, Ivo Bösch | Urs Maurer ist Architekt und Pädagoge zugleich. Als Schulbauberater hilft er mit, dass Schulen zu kinder- und jugendgerechten Erfahrungsräumen werden.

12 Anders lernen – anders entwerfen

| Ivo Bösch | Gruppenräume, Lernlandschaft und «Jahgangsraum» ganz konkret: fünf Projekte von Architekturbüros, die sich intensiv mit Schulbau beschäftigen.

16 Waldkinder

| Sarah Kiener | Wann sind Wohnumfeld und Kindergarten kinderfreundlich? Eine Studie am Psychologischen Institut der Universität Fribourg liefert Antworten.

24 Wettbewerbe

| Neue Ausschreibungen und Preise | Turnhalle Büsserach | Leopardenanlage Tierpark Dählhölzli | Sportanlagen Heeren-schürli und Juchhof, Zürich | Ausstellung Triemlispital, Zürich |

30 Magazin

| Tagung: Wohnbauten der 1950er- bis 1970er-Jahre – Erneuerungsstrategien im Vergleich | Künstlerisch gestalteter Lärmschutz | Baustelle Zukunft | Schaubetrieb in der «Nagli» Winterthur | Vom Wasserkraftwerk zum Museum | Fachstelle Architektur und Schule | Steuerung des Zweitwohnungsbaus | In Kürze |

36 Aus dem SIA

| Kulturtag SIA 2005: Inspiration Licht | Präsidentenkonferenz: Gute Leistungen erbringen und anpreisen | Zusammenarbeit GII – AMIV |

40 Produkte

| Skulpturales Design: Armaturenlinie Axor | Dämmstoff Glas: Foamglas | JS Humidifiers: Einfach Befeuchten | Schiebesystem: Unsichtbare Technik mit Einbetonierprofil | Ratgeber: Eigenheim-Set | Fassadenelemente aus Terrakotta |

46 Veranstaltungen

Leopardenanlage Tierpark Dählhölzli, Bern

(de) Vier Ingenieurbüros, jeweils im Team mit einem Architekturbüro, wurden zu diesem von Stadtbauten Bern ausgeschriebenen Projektwettbewerb eingeladen. Die Aufgabe war, für die seit 10 Jahren im Tierpark lebenden Persischen Leoparden ein Gehege zu konzipieren, das einen längerfristigen Beitrag an die Arterhaltung dieser bedrohten Tierart ermöglicht. Das siegreiche Projekt von *Weber + Brönnimann Ingenieuren und Graber-Pulver Architekten* besticht durch einen originellen Ansatz: Bäume, der Lieblingsaufenthaltort der Leoparden, werden als Tragelemente eingesetzt. Geschälte Eichenstämmen inklusive ihrer dicksten Äste bilden das Traggerüst für ein Metallnetz, das darüber gespannt wird. Die Bäume, so die Vorstellung, sollen in burgereigenen Wäldern gefällt, bearbeitet und eingeflogen werden. Nach Auskunft der Architekten standen der Idee Christos eingepackte Bäume Pate. Neben der Sinnfälligkeit und Einfachheit des Konzeptes überzeugte die Jury die damit verbundene grosse Freiheit bei der Gestaltung des Innengeheges. Ein Betonband bildet den «Saum» und äusseren Abschluss des Netzes. Es mäandriert in der Höhe und nimmt unterschiedliche Formen an – unter anderem als Dach des durch eine Glasscheibe von den Tieren getrennten Beobachtungsplatzes für die Besucher. Die Witterung sowie die Krallen der Leoparden werden den Bäumen mit der Zeit zusetzen. Die angenommene Lebensdauer von

rund 30 Jahren liegt aber im Bereich des Erneuerungszyklus solcher Tiergehege. So erscheint der Vorschlag tragbar, zumal die Investitionskosten vergleichsweise niedrig sein werden.

Preise

1. Rang / 1. Preis

Ingenieure: Weber + Brönnimann, Bern; Mitarbeit: Marc Althaus; Graber-Pulver Architekten, Bern; Mitarbeit: Katrin Urwyler, Noémie Züst, Manuel Gysel, Alexander Huhle, Michael Nötzli, Priya Ponnthurai

2. Rang / 2. Preis

Tschopp und Kohler Ingenieure, Bern; Mitarbeit: Matthias Kohler, Michael Hasse; mlzd architekten, Biel; Mitarbeit: Roman Lehmann, Claude Marbach, Lars Mischkunig

3. Rang / 3. Preis

ITEC Ingenieur AG, Bern; Mitarbeit: Urs Emch, Patrik Zinke, Daniela Wymann; Architekten: werk1 architekten, Olten; Mitarbeit: Roger Stucki, Nadin Albertus, Martin Stuber; grünwerk1 landschaftsarchitektur, Olten; Mitarbeit: Angelo Hug, Jonas Lüscher

Preisgericht

Christian Lindau, Fachleiter Wettbewerbe Stadt Bern (Vorsitz); Bernd Schildger, Direktor Tierpark Dählhölzli; Jürg Hadorn, Techn. Leiter Tierpark Dählhölzli; Franz Weibel, Burgergemeinde Bern; Silvio Ragaz, Architekt; Ulrich Türler, Bauingenieur; Peter Rotenbühler, Objektleiter Tierpark Stadtbauten Bern

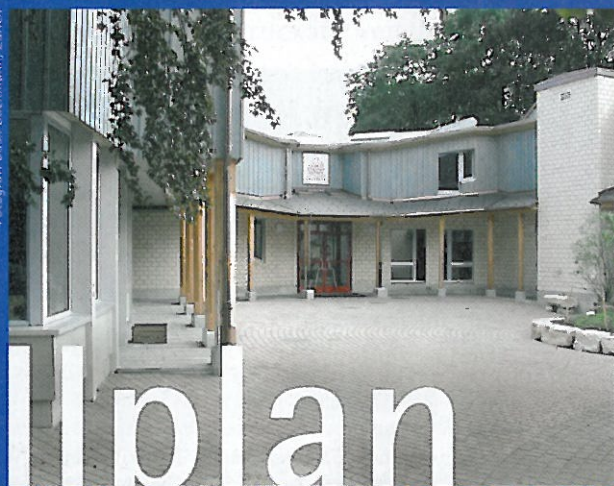


Ein Metallgitter spannt sich über die aus Burgerwäldern herbeigeschafften, ganzen Eichenbäume (1. Rang, Weber + Brönnimann / Graber-Pulver)

Erfolg hat zwei Gründe. Der eine ist Ihre Idee.

Kunde: Känel Walter, dipl. Architekt ETH, Wetzikon
Projekt: Rudolf Steiner Schule,
Zürcher Oberland, Wetzikon

Fotograf: Ernst Bachmann, Zürich



Allplan 2005

Führende Lösungen
für Architekten und
Bauingenieure



NEMETSCHKE
FIDES & PARTNER AG

Distribution und Vertrieb
Nemetschke Fides & Partner AG
8304 Wallisellen, 01 / 839 76 76
3011 Bern, 031 / 348 49 39, www.nfp.ch

Unser Partner in der Ostschweiz
CDS Bausoftware AG, Heerbrugg
071 / 727 94 94, www.cds-sieber.ch